

Vorschau

So., 19.05.2019

Kammerkonzert

17:00 Uhr, Konzert, Fruchthalle
Die Geschichte vom Soldaten
Katharina und Anna Thalbach, Darstellerinnen
Karl-Heinz Steffens, Klarinette
Kolja Blacher, Violine
Michal Friedlander, Klavier
Igor Strawinski

Fr., 24.05.2019

Musikalisch-literarische Soirée im Stadtmuseum

19:30 Uhr, Konzert, Scheune des
Theodor-Zink-Museums
Ungehört und aufregend
Christian Segmehl, Saxophon
Sachiko Furuhashi-Kersting, Klavier
Hannelore Bähr, Lesung
Werke von Milhaud, Chopin, Debussy, Demers-
seman, Maslanka, Molinelli und anderen

So., 09.06.2019

Sonntags um 5

17:00 Uhr, Konzert, Fruchthalle
Entführung und Befreiung
**Sinfonieorchester des Landkreises
Kaiserslautern**
Dirigent: Christian Weidt
Solistin: Ludovica Bello, Sopran
Moderation: Dr. Christoph Dammann
Werke von Mozart, Gazunow und Strawinski



Das Konzert wird vom Referat Kultur der Stadt
Kaiserslautern veranstaltet und vom Ministerium
für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des
Landes Rheinland-Pfalz unterstützt.

Information

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf in der
Tourist Information, Fruchthallstraße 14, Tel.
0631 365-2316; im Pop Shop Kaiserslautern,
Tel. 0631 64725; Thalia Ticketservice, Tel. 0631
36219-814 sowie mit Ausnahme der Konzerte
im Casino der Volksbank Kaiserslautern in allen
Rheinpfalz Geschäftsstellen, teilnehmenden
Servicepunkten, telefonisch beim Rheinpfalz
Ticket Service unter Tel. 0631 3701-6618 und
bei allen CTS Eventim Vorverkaufsstellen.

Auch telefonische Bestellungen sind möglich.
Die Karten gehen Ihnen dann per Post zu.

Ticket-Hotline: 01806-57 00 00.

Internet: www.eventim.de

Neu: ticketdirect. Sie haben die Möglichkeit,
Tickets über www.eventim.de auch zu Hause
auszudrucken.

LUTRA

**DAS KULTURMAGAZIN.
FÜR KAISERSLAUTERN.
KOSTENLOS.**

PDF DOWNLOAD: WWW.LUTRA-KL.DE

Tickets und Programmvorschau im Internet
www.fruchthalle.de

Kulturdefizit?

Theater, Konzerte,
Vernissagen, Ausstellungen
und vieles mehr finden Sie im
WOCHENBLATT Kaiserslautern.

www.wobla.de

Konzerte

der Stadt Kaiserslautern

Saison 2018 | 2019

Die goldenen Zwanziger

Deutsche Radio Philharmonie
Saarbrücken Kaiserslautern
Dirigent: Joshua Weilerstein
Solist: Kirill Gerstein, Klavier
Sprecher: Henning Kohne

Freitag, 17. Mai 2019
19:15 Uhr: Einführung im Roten
Saal mit Dr. Burkhard Egdorf
20:00 Uhr: Konzert
Fruchthalle Kaiserslautern

SWR2

**STADT
KAISERSLAUTERN**

Programm

Erwin Schulhoff (1894–1942)
„Suite im neuen Stil“ für Kammerorchester op. 37
Prolog
Ragtime
Valse Boston (attaca)
Tango
Shimmy
Step
Jazz

Ferruccio Busoni (1866–1924)
„Romanza e Scherzoso“ für Klavier und Orchester f-moll op. 54
Andantino sostenuto – Allegro molto

Maurice Ravel (1875–1937)
Konzert für Klavier und Orchester D-Dur (für die linke Hand)
Lento – Allegro – Tempo I

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)
Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 (“Prager-Sinfonie“)
1. Satz: Adagio – Allegro
2. Satz: Andante
3. Satz: Finale. Presto

Änderungen vorbehalten.

Unserer Service für Sie:

Gerne informieren wir Sie über besondere Angebote oder senden Ihnen zusätzliche Informationen zu unseren Konzerten wie z. B. vorab die Abendprogramme per E-Mail zu. Hierfür senden Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse an: bernhard.leist@kaiserslautern.de

Zum Programm

Jazz als Gegenentwurf zur alten Welt (Europa) und dem falschen Pathos (des Expressionismus) wurde auch die Sache des aus einer jüdischen wohlhabenden Familie stammenden Prager Komponisten Erwin Schulhoff. Antonín Dvořák hatte den Knaben noch einer privaten Eignungsprüfung für das Konservatorium unterzogen. Schulhoff war hervorragend und international ausgebildet worden als Pianist und als Komponist. Der Schüler Max Regers, der später das „Kommunistische Manifest“ vertonen sollte und mit sowjetischem Pass als Bürger anderer Staaten von den Nazis auf der Wülzburg/Bayern interniert wurde und dort 1942 an Tuberkulose und Unterversorgung starb, war in den Zwanziger Jahren ein häufig gespielter Komponist (u. a. setzten sich die Hindemith-Brüder Paul und Emil für seine Musik ein) und wurde, nach einer kleinen Schulhoff-Wiederentdeckung nach dem zweiten Weltkrieg in den vergangenen drei Jahrzehnten als einer der wichtigsten Vertreter jener europäischen Komponisten erkannt, die sich intensiv und einfallsreich mit dem Jazz auseinandersetzten. 1921 entstand seine Suite für kleines Orchester im „neuen Stil“, eine Folge von modischen Tanzsätzen aus der „Neuen Welt“, dem in der Partitur ein kleiner lyrischer Prolog vorangestellt ist: „Ragtime“, ein langsamer „Valse Boston“ mit Anspielung auf Richard Heuberghers „Im Chambre separée“, ein Tango (Ausdruck der ersten Tangowelle Europas), der ekstatische „Shimmy“ als Vorläufer des „Charleston“, der „Step“ „ein kurzes Stück nur für Schlagzeuger“ und zuletzt das Stück „Jazz“, der quasi programmatische Inbegriff des „neuen Stils“.

Ferruccio Busoni, Sohn eines Klarinettenisten aus der Toskana und einer Pianistin deutscher Herkunft aus Triest, wurde schon von seinen Zeitgenossen als Letzter der großen, schöpferischen Klaviergenies gesehen. Busoni war ein Wunderkind, dessen kompositorisches Talent früh und intensiv (z. B. durch Brahms) gefördert wurde. Graz und Leipzig, wo er mit der Bach-Pflege in Berührung kam, wurden seine wichtigsten Ausbildungsstätten. Von Liszt und Brahms ausgehend, spürte Busoni, dass die Musik in Akademien erstartt zu sein schien, und forderte eine Befreiung von den Fesseln der Tonsysteme und -gesetze sowie den tradierten Formen und formulierte seinen „Entwurf einer neuen Ästhetik

der Tonkunst“. Pfitzner witterte in diesem utopischen Manifest Busonis „Futuristengefahr“. Aus dem Spätromantiker Busoni war ein Entdecker und Neoklassizist mit antiromantischen Idalen geworden. Eine späte Liebe wurde ihm Mozarts Musik. Das Mozartsche Ideal der Leichtigkeit, Klarheit und Prägnanz wurde Ideal seiner späten Werke für Soloinstrumente und Orchester.

Im Jahre 1928 war Maurice Ravel von einer nationalen Berühmtheit durch seinen „Bolero“ zu einer Weltberühmtheit geworden. Im Jahr darauf begann er gleichzeitig (!) an der Arbeit seiner zwei Klavierkonzerte. Zuerst fertig wurde das Konzert in D-Dur für die linke Hand und Orchester, ein Auftrag des Wiener Pianisten Paul Wittgenstein, Bruder des Philosophen Ludwig. Wittgenstein hatte im ersten Weltkrieg seinen rechten Arm verloren und war der Auftraggeber bedeutender Werke für Klavier linke Hand (darunter Richard Strauss, Franz Schmidt, Sergej Prokofjew, Benjamin Britten und Paul Hindemith). Wittgenstein zahlte fürstlich, sicherte sich exklusive Aufführungsrechte und schrieb Partituren um. Ravels Klavierkonzert war ihm nicht brillant genug. Er baute virtuose Passagen ein und hoffte, der Komponist würde nichts merken. Ravel brach nach der Uraufführung 1932 den Kontakt ab. Wittgenstein bemängelte vor allem die Jazz-Elemente des Werkes. Im Gegensatz zum G-Dur Konzert, dessen brillant-groteske Ecksätze einen traumhaft schönen langsamen Satz einrahmen, ist das Konzert für die linke Hand einsätzig und hat einen gänzlich anderen Ausdruck: tiefsinnig, grüblerisch, bisweilen heroisch im thematischen Beginn und ekstatisch, dabei mit Anklängen an Jazz und an Ravels „Bolero“. Ravel skizzierte sein Konzert in einem Zeitungsinterview so: „Das Konzert (...) enthält eine nicht geringe Anzahl von Jazz-Wirkungen, und seine Schreibweise ist weniger leicht. In einem Werk dieser Art ist es unabdingbar, daß die Machart nicht den Eindruck erweckt, dünner zu sein als diejenige eines Stücks, das für zwei Hände geschrieben ist. Aus demselben Grund habe ich auf einen Stil zurückgegriffen, der den traditionellen Konzerten der feierlichen Art näherkommt. Ein Charakteristikum dieses Werkes ist, daß nach einem ersten Teil, der in diesem traditionellen Stil geschrieben ist, ein plötzlicher

Wechsel einsetzt und die Jazzmusik beginnt. Erst später wird klar, daß die Jazzmusik auf demselben Thema aufgebaut ist wie der Anfangsteil.“ Die Uraufführung des Werkes fand am 5. Januar 1932 in Wien mit Paul Wittgenstein am Klavier statt. Ein Jahr später machte sich bei Ravel der Beginn einer Gehirnerkrankung bemerkbar, die sein Sprech- und Bewegungsvermögen zunehmend einschränkte. Vier qualvolle Jahre später starb der Komponist.

Vor der Trias der letzten drei großen Sinfonien Mozarts standen die „Haffner“-, die „Linzer“- und die „Prager“-Sinfonie KV 504. Drei Jahre der intensiven Arbeit an Klavierkonzerten und Streichquartetten sowie der Oper „Le nozze di Figaro“ lagen dazwischen. Mozarts „Figaro“ feierte in Prag so große Triumphe, dass eine „Gesellschaft grosser Kenner und Liebhaber“ den Komponisten nach Prag einlud. Zudem erbrachte dieser Aufenthalt den Auftrag für eine neue Oper – „Don Giovanni“. Zwei Tage nach einer erneuten und umjubelten Aufführung des „Figaro“, die Mozart dann selbst leitete, führte er seine D-Dur Sinfonie am 19. Januar 1787 im Rahmen eines Akademiekonzertes im Prager Nationaltheater auf. Die Sinfonie wurde in Prag bald zu einem Lieblingsstück des Publikums. Den Finalsatz hatte Mozart vermutlich schon in der Zeit der Arbeit am „Figaro“ komponiert. Warum Mozart für diese Sinfonie in D-Dur nur drei Sätze vorgesehen hat, warum also das Menuett entfällt, darüber lässt sich nur spekulieren. Ohnehin aber ist die Dauer des Werkes beträchtlich. Schon die langsame Einleitung weist auf den gewichtigen Charakter der Sinfonie hin. Der Dichter und Komponist (Jurist und Maler) E. T. A. Hoffmann sagte einmal über Mozarts Musik: „In die Tiefen des Geisterreichs führt uns Mozart. Furcht umfängt uns: aber, ohne Marter, ist sie mehr Ahnung des Unendlichen“. Mozart hat mit dieser komplexen, wundervollen „Prager Sinfonie“ einen sinfonischen Gipfel erreicht, der sich mit der Trias der drei letzten Sinfonien messen kann.

Dr. Burkhard Egdorf

Die Interpreten

Aufgewachsen in der früheren Sowjetunion, studierte **Kirill Gerstein** dort klassisches Klavier und Jazz-Klavier. Gerstein war 14 Jahre alt, als er als jüngster Student des Boston Berklee College of Music in die USA zog. Als sich der Focus zum klassischen Repertoire verschob, studierte er außerdem bei Solomon Mikowsky in New York, bei Dmitri Bashkirov in Madrid und bei Ferenc Rados in Budapest. Gerstein gewann 2001 den ersten einer Reihe prestigeträchtiger Auszeichnungen: den Ersten Preis beim 10. Arthur Rubinstein-Wettbewerb. 2002 gewann er den Gilmore Young Artist Award und 2010 gelang es ihm, sowohl den Avery Fischer Career Grant also auch den Gilmore Artist Award zu gewinnen. Danach gab er neue Werke von Timothy Andres, Chick Corea, Alexander Goehr, Oliver Knussen und Brad Mehldau in Auftrag. Die Vielseitigkeit und Neugier des Pianisten führte zu seinem breiten Repertoire – darunter die Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven, Brahms, Rachmaninow, Ravel und Tschaikowski sowie Werke von Schönberg, Scriabin, Gershwin und Bernstein. Sein Spiel zeichnet sich aus durch Ausdrucksstärke, Intelligenz und Virtuosität. Dies und seine energetische und fantasievolle musikalische Präsenz haben ihn an die Spitze seines Fachs gebracht. Seine internationale Karriere führt ihn regelmäßig in die USA, nach Europa und zunehmend nach Fernost und Australien. Kirill Gerstein gibt auch viele Solo-Klavierabende und ist ein begeisterter Kammermusiker. Er veröffentlichte zahlreiche Aufnahmen überwiegend mit Klavierkonzerten, aber auch eine Rezital-CD mit Werken von Schumann, Liszt und Oliver Knussen. Von 2007 bis 2017 war er Dozent an der Musikhochschule Stuttgart. In diesem Herbst wird er in das Sir Andrés Schiff-Performance-Programm für junge Künstler der Kronberg Academy aufgenommen.

Joshua Weilerstein ist Künstlerischer Leiter des Kammerorchesters Lausanne, wo gerade sein Vertrag bis zum Ende der Saison 2020/21 verlängert wurde. Er ist daneben ein gefragter Gastdirigent, sowohl in den USA wie auch in Europa. Sein Enthusiasmus für ein weit gefächertes Repertoire ist gepaart mit der Ambition, neues Publikum, vor allem auch Kinder und Familien, in die Konzertsäle zu bringen. Joshua

Weilersteins Leidenschaft ist es, sowohl traditionelles als auch zeitgenössisches Repertoire aufzuführen. Wann immer es ihm möglich ist, präsentiert er ein Werk eines lebenden Künstlers in seinen Konzerten. Vermittelnd tätig ist er auch als Gastgeber eines Podcasts klassischer Musik – „Sticky Notes“ – für Musikliebhaber und Neueinsteiger gleichermaßen. Während seiner Zeit als Assistant Conductor am New York Philharmonic Orchestra war Weilerstein auch aktiv bei den „Young People's Concerts“. Im August 2018 dirigierte er ein speziell entwickeltes, von Leonard Bernstein inspiriertes Programm, „The Sound of an Orchestra“, für die BBC Proms.

Henning Kohne, der auch als Regisseur tätig ist, gab 2003 sein Debüt als Schauspieler am Pfalztheater Kaiserslautern.

Die **Deutsche Radio Philharmonie** prägt das Musikleben einer ganzen Region – am nachhaltigsten im Einzugsbereich der Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern, darüber hinaus aber auch im grenznahen Frankreich sowie in Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China und Japan, regelmäßig ist das Orchester in Südkorea zu Gast. Stilistische Vielfalt bestimmt die Konzertprogramme der Deutschen Radio Philharmonie. Schwerpunkte liegen auf dem großen spätromantischen Kernrepertoire. Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Seine Profilierung erfuhr das Orchester durch die Chefdirigenten Karel Mark Chichon (2011–2017) und Christoph Poppen (2007– 2011). Der im Jahr 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt.